



## **Kleine Anfrage**

**des Abgeordneten Volker Schnurrbusch (AfD)**

**und**

**Antwort**

**der Landesregierung – Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung**

### **Preissteigerungen an den Agrarmärkten**

Die ungarische Regierung hat am 6.3.22 vor dem Hintergrund der massiven Preissteigerungen an den Agrarmärkten (als Folge des Ukraine-Kriegs) ein Dekret verabschiedet, wonach der Export mehrerer Grundnahrungsmittel in der EU und international eingeschränkt wird. „Bis einschließlich 15. Mai behält sich Ungarn ein Vorkaufsbeziehungsweise Ankaufsrecht für Weizen und andere Getreidearten, Mais, Soja sowie Sonnenblumenkerne vor. Die Regierung von Viktor Orbán will so die Futter- und Lebensmittelversorgung in Ungarn sichern“, berichtet „agrarheute“ am 8.3.22.

1. Gibt es seitens der Landesregierungen Bestrebungen, zur Gewährleistung der Grundnahrungsmittelversorgung auf Bundesebene auf ein ähnliches Exportverbot für bestimmte Agrarprodukte hinzuwirken?

Nein. Die Landesregierung unterstützt die ablehnende Haltung gegenüber Exportverboten, die womöglich noch höhere Weltmarktpreise zulasten von ärmeren Importländern bewirken würden.

2. Sieht die Landesregierung vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs Versorgungsgapässe in Schleswig-Holstein im Bereich Agrarprodukte, vor allem bei den importstarken Produkten Mais und Soja?

Nein. Allerdings belasten die stark gestiegenen Preise insbesondere die tierhaltenden Betriebe.

3. Welche Instrumente zur Abfederung der Preissteigerungen an den Agrarmärkten ergreift die Landesregierung?

Keine. Im EU-Binnenmarkt ist allein die EU für marktpreisbeeinflussende Instrumente (Zölle, Lagerhaltung etc.) zuständig.

4. Gibt es seitens der Landesregierung Planungen, Landwirte finanziell zu unterstützen, um die Auswirkungen der Preissteigerungen zu reduzieren?

Nein. Solche Maßnahmen würden dem EU-Beihilferecht unterliegen und sollten zunächst auf Bundesebene gemeinsam beraten werden. Ferner ist zu bedenken, dass viele Landwirte – zumal die Marktfruchtbetriebe – von den Preissteigerungen profitieren. Auch ist aktuell zu erkennen, dass die Erzeugerpreise für Fleisch und Milch stark anziehen und zumindest teilweise die gestiegenen Futtermittelkosten ausgleichen werden.

5. Gibt es seitens der Landesregierung Planungen, besonders von Preissteigerungen betroffene Agrarprodukte zu subventionieren, um explodierende Lebensmittelpreise für die Endverbraucher abzufedern?

Nein.